



Hochreligiöse Patienten in der Psychotherapie

PSYCHOTHERAPIE, PSYCHIATRIE
& SPIRITUALITÄT

Prof. Dr. med. Samuel Pfeifer

Die Vielfalt hoher Religiosität



- Hohe Religiosität ist nicht gleich tiefe Spiritualität
- Oft verkrustete Formen einer spirituellen Grundhaltung
- kulturelle Ausprägung einer intensiven Religionsausübung
- Starke Verankerung in Gemeinschaft, die über den eigenen Interessen und Bedürfnissen steht.



**Hochreligiösität zeigt eine breite
Palette von Lebenseinstellungen**

ZWEI MISSVERSTÄNDNISSE:

Hochreligiösität ist nicht gleich Fundamentalismus

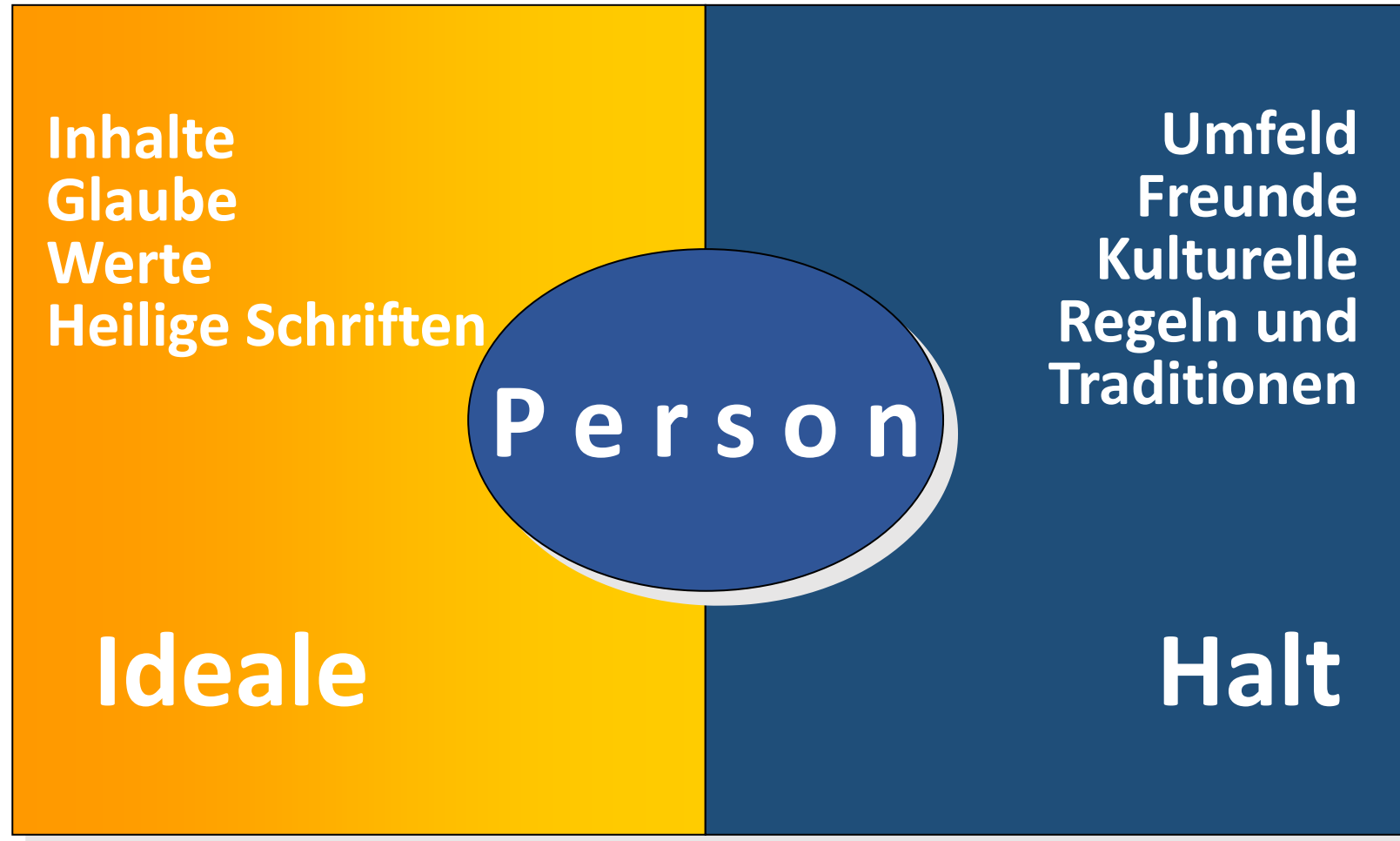
Hochreligiösität ist nicht gleich Gewaltbereitschaft

meist friedlich, selten gewalttätig



- Die meisten hochreligiösen Menschen leben eine friedliche, persönliche Gottesbeziehung.
- Aber manche Subgruppen können zu Gewalt neigen, unter dem Anspruch, die alleinige Wahrheit zu verteidigen.
- Oft auch Nationalismus (Islamischer Jihad, fanatische Hindus, Buddhistische Gewalt in Sri Lanka oder Myanmar, konfessionelle Gewalt in Nordirland)

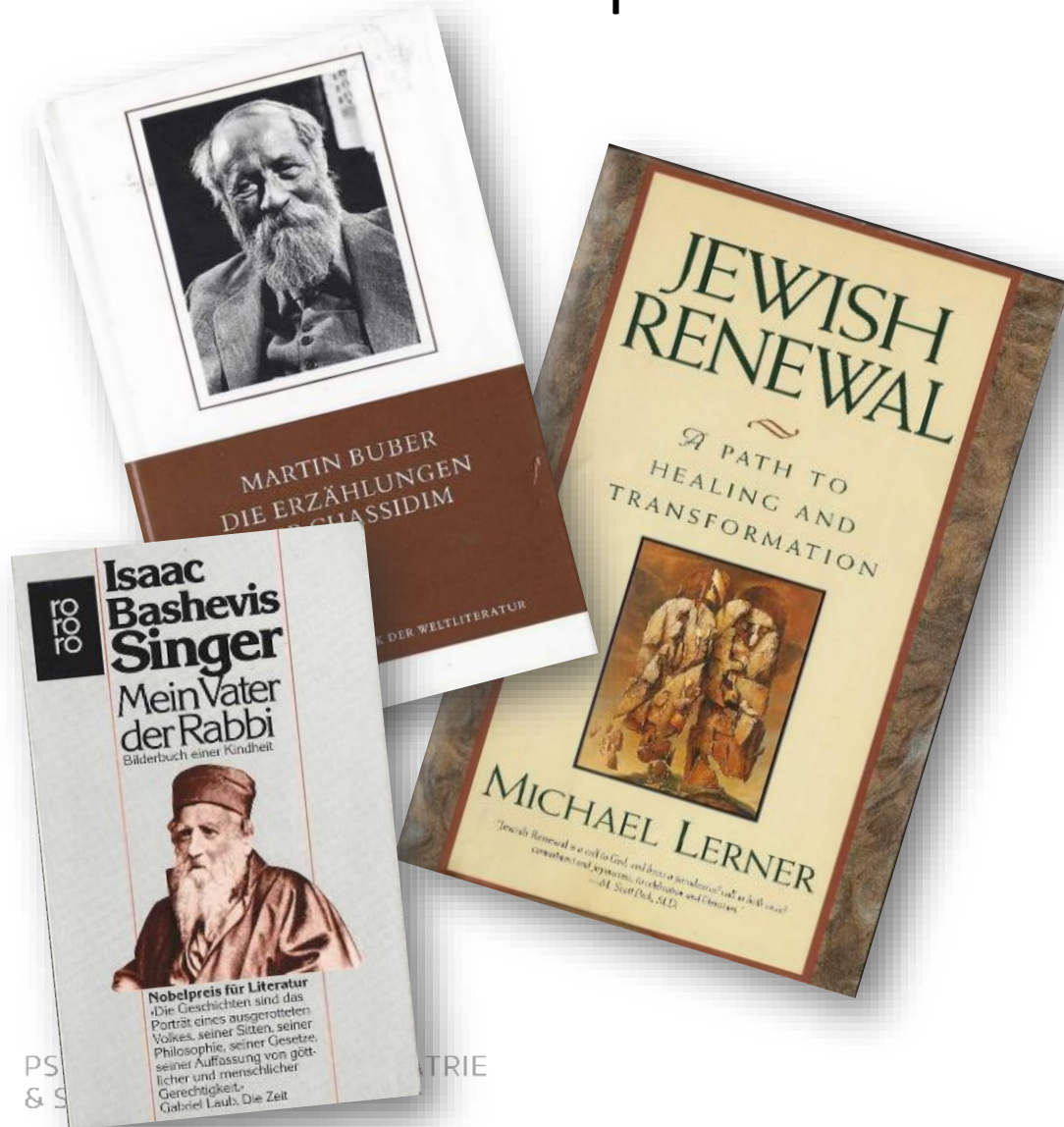
Bedeutung des Glaubens für die Person





Beispiel für hohe Religiosität und Fundamentalismus: Orthodoxes Judentum

Judentum ist pluralistisch / Orthodoxe prägen Bild



- Judentum ist pluralistisch, nicht monolithisch. Es gibt mehrere Hauptzweige und viele kleinere Gruppen innerhalb des Judentums. Ich betrachte mich selbst als "polyglott" (eine, die mehrere Sprachen spricht), mit vielfältigen Wurzeln in diesem Baum: ich praktiziere traditionelles Judentum, meine Kinder haben eine moderne orthodoxe Tagesschule besucht und ich gehe zum Gottesdienst in eine konservative Synagoge. Ich bewundere rekonstruktivistische Ideen, reformerisches soziales Bewusstsein, ich fühle zionistisch und ich bin sehr interessiert an spiritueller Erneuerung. Für mich ist Spiritualität eine Suche nach einer sinnvollen Existenz, nach moralischen Leitlinien und einer Beziehung zwischen dem Selbst, anderen und Gott."

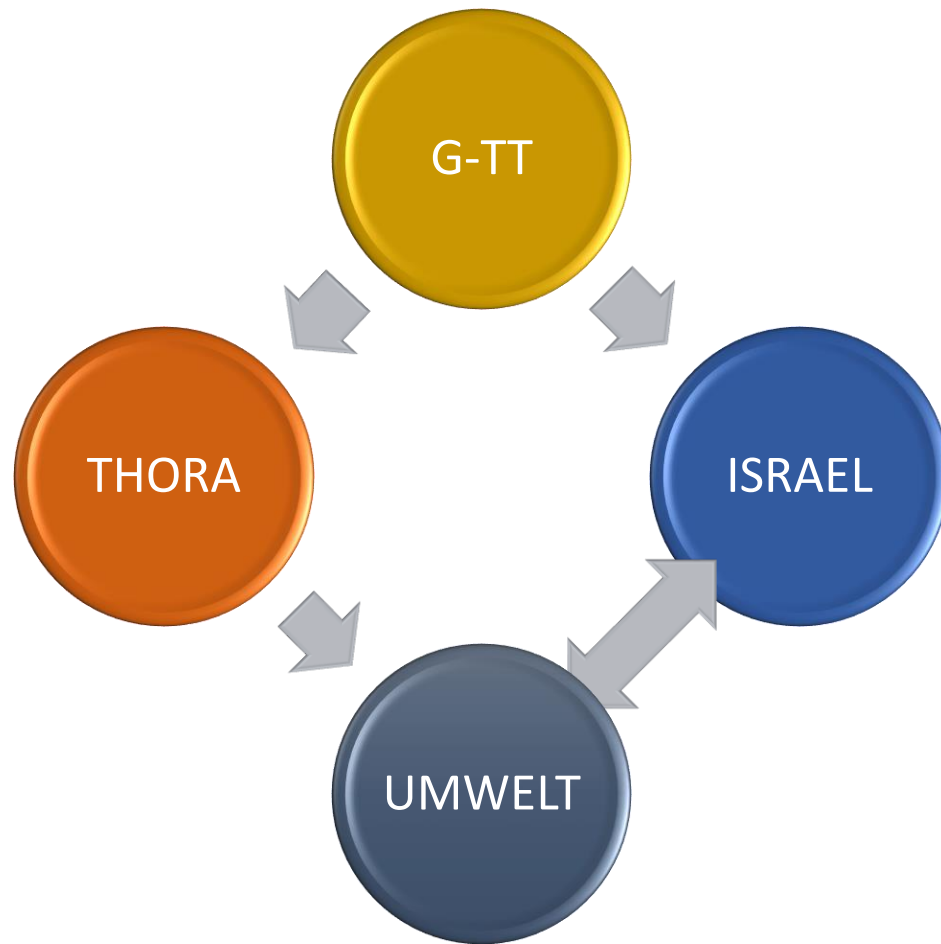
- Israela Meyerstein, Professorin für Soziale Arbeit und Psychotherapie

Unterschied Consent / Descent

- Christlicher Glaube ist geprägt von «Consent» (Zustimmung, Überzeugung, persönlicher Glaube)
- Jüdische Religion ist geprägt von «Descent» (Abstammung vom Volk Gottes, Zugehörigkeit zum jüdischen Volk, ohne zwingende Glaubensüberzeugung oder religiöse Praxis)
- Observanz liegt nicht so sehr in einer intrinsischen Überzeugung von Glaubensinhalten, sondern im detaillierten Kennen und Einhalten der Gebote (spez. bei orthodoxen Juden),
- Liberalere Juden betonen neben religiösen Überzeugungen häufig auch Fragen der Ethik, des Guten (Mitzvot), einer zeitgemässen Lebensgestaltung ohne die Last von orthodoxen / rigiden Gesetzen, Offenheit für eine gleichberechtigte Rolle der Frau, Offenheit für das Gespräch mit Nicht-Juden.

8

Grundzüge jüdischen Glaubens



- Gott (persönliche, historische, vielgestaltige Beziehung)
- *Thora* (der Weg, die Weisung [Martin Buber], das Lehren, *nicht* das Gesetz)
- *Mizwa* (»Gebot« = die praktische Einheit der Thora = gute Tat)
- *Avera* (Gesetzesübertretung, Sünde)
- Freier Wille
- *Teschuwa* (Buße, »Umkehr« zu Gott)
- *Tefilla* (Gebet)
- *Zedaka* (»Gerechtigkeit«, »Korrektheit« = Nächstenliebe)
- *Chesed* (Liebe, Mitleid, Güte)
- *Jetzer Ha-Tow* (»guter Trieb« – die angeborene psychische Neigung, Gutes zu tun), im Gegensatz zu *Jetzer Ha-Ra* (der Trieb, Böses zu tun; Ursache wie Heilmittel für die Untreue gegenüber Gott liegen beim einzelnen Menschen)
- Israel (Volk, Land, Bund Gottes)

Auffällige Kennzeichen des Judentums

- Monotheismus
- Autorität der Thora und der Mischna
- 248 Gebote und 365 Verbote
- Detaillierte Speisevorschriften
- Kleidungsvorschriften (je nach Strömung unterschiedlich), spezielle Riemen (Tallit und Tefillin) und Schal beim Gebet
- Israel als auserwähltes Volk
- Der Sabbat als Ruhetag
- Hohe Neigung zu Schuldgefühlen: Gott nicht nur als Schöpfer und Bewahrer, sondern auch als strafender Gott
- Hoffnung auf das Kommen des Messias
- Pilgerfeste und Gedenktage mit detaillierten Gebeten und Ritualen
- Unterschiedlicher Kalender (2000 n.Chr. = 5760)
- Verfolgung als Lebensrealität
- Holocaust als prägende Katastrophe der Geschichte

Verfolgung als jüdische Identität



Gewöhnlich nahm ich das Aufflammen des Judenhasses als selbstverständlich hin, er gehörte zum Leben in der Diaspora. Schläge am Weihnachtsabend, Drohungen zu Ostern, das ging vorüber. Betrunkene, die uns beschimpften, der Vorwurf, wir hätten «die Hostie in den Schmutz gezogen», «die Brunnen vergiftet» oder «den Herrn getötet», das war gang und gäbe, es erschien uns normal. Ich nahm diese Prüfungen auf mich, ohne mich zu wundern, fast ohne Kummer.

Als Antwort auf alle Fragen liessen unsere Lehrer uns immer wieder die Bibel, die Propheten und die Schriften über die Märtyrer lesen. Die jüdische Geschichte ist die Geschichte eines ständigen Konflikts der Juden, die trotz unermesslicher Leiden allen Widrigkeiten die Stirn bieten und allen andere Völkern. Seit Abraham stehen wir auf der einen Seite, die übrige Welt auf der anderen.

Elie Wiesel, Autobiographie, S. 34

Die Thora: absolute Quelle aller Gebote und Verbote



- 613 Vorschriften: 248 Gebote und 365 Verbote. Viele sind sehr konkret.
- Oftmals Interpretationen nötig. Die Gesetze sind ewig, doch die Zeiten ändern sich. Ist ein frommer Jude unsicher, wie er sich verhalten soll, fragt er den Rabbiner. Ist der Rabbiner unsicher, kann er seinen Oberrabbiner fragen. Die Auslegung der Thora hängt auch davon ab, welcher religiösen Strömung jemand angehört.

Die Yeshiwa als Ort des Studiums und des Lebens



- Orthodoxe Juden sehen es als ihre primäre Aufgabe, die Thora zu studieren (Männer).
- Spirituelle Erfahrung, mit grosser Hingabe und Ernsthaftigkeit.
- Die praktischen Arbeiten, ja auch der Unterhalt der Familie wird nicht selten von den Frauen erwirtschaftet.
- Vergleich der Kommentare (Ri, Tosafot, Rambam, Rashi u.v.a.m.), rege Diskussionen über die Bedeutung eines Begriffs oder eines Gebotes (vielfältige Beschreibungen in der jüdischen Literatur)

Chassidismus: Die absolute Autorität des Rebbe (Rabbiners)



- Rabbi Baal Shem Tov (Begründer des Chassidismus),
- Kombination von Thora, Charismatik (Emotionen, Tanzen, Heilungen) und Mystik (Kabbala); auffällige Kleidung, Haartracht (bei Frauen Perücken).
- Vor dem Holocaust hohe Verbreitung in Osteuropa; viele Betstuben mit eigenen Rabbis (Zaddikim = Weise), die ihren Anhängern absolute Weisung geben und verehrt werden.
- Häufig Rivalitäten / Abspaltungen
- Heute grosse Gemeinden in den USA und in Israel (Bratzlaver und Lubavicher u.a.)



FILMCLIP: CHASSIDIM

J W M G

THE JEWISH WEEK MEDIA GROUP

UJA Federation
of New York



BEHIND THE SCENES OF THE UNORTHODOX DRAMA

S H T I S E L

Photo: Ohad Romano

Innere Konflikte - Psychodynamik



«Die schöne Katalyn beschäftigte mich sehr, und es kostete mich einige Anstrengung, sie aus meinem Kopf zu verjagen, besonders nachts. Sie war nicht die einzige. Trotz (oder wegen) der Verbote kam es vor, dass ich hinsah, wo ich nicht hinsehen sollte, dass ich der jungen Nachbarin hinterherguckte oder einer schönen Unbekannten, die durch das Viertel ging. Mein inneres Auge folgte ihr. Sie führte mich zu gefährlichen Orten; ich wurde verlegen und bestrafte mich.

Satan brachte mich vom rechten Weg ab und schlug mich in seinen Bann. Er wollte mich zu seinem Diener, seinem Opfer machen, er wollte sich meiner Seele bemächtigen und sie in den Staub treten. Wie konnte ich mich retten, mich dagegen zur Wehr setzen? ...

Um meinen Kopf freizubekommen, vertiefte ich mich ins Gebet ...

Innere Konflikte - Psychodynamik



Mein Name ist Ascher Lev

In Brooklyn, dem brodelnden Sammelbecken New Yorks, lebt der junge Ascher Lev mit seiner chassidischen Familie in einer Oase der Geborgenheit und Frömmigkeit. Der geniale junge Maler mit seiner Liebe zur modernen Kunst gerät in den Konflikt zwischen dem Glauben seiner Väter und der Berufung zur Kunst. Ascher blickt zurück in seine Jugend und erzählt die dramatische Geschichte von Liebe und Konflikt im Judentum

Innere Konflikte - Psychodynamik



Deborah Feldman - UNORTHODOX

Auch Deborah Feldman ist in Brooklyn im Rahmen einer chassidischen Sondergruppe aufgewachsen. Das Schicksal der Frauen ist hier völlig den Männern und dem Gesetz untergeordnet. Sie erzählt die dramatische Geschichte ihres inneren Kampfes mit den orthodoxen Gesetzen ihrer Welt.

<https://www.youtube.com/watch?v=ZdqmOtSwIHA>



Aussteiger haben es schwer



- Es ist für junge Menschen sehr schwer, aus der Subkultur der orthodoxen Gemeinschaft auszutreten. Sie verlieren nicht nur ihre Religion, sondern werden auch von der Familie ausgestossen.
- Dieser Film zeigt ein Interview mit einem jungen Aussteiger
- <https://www.youtube.com/watch?v=pc04f4w17rM>

Themen hochreligiöser Patienten

- 1) Durchdringung des Alltags von religiösen Riten und Regeln.
- 2) Bedeutung religiöser Führungspersonen (Rabbiner, Priester, Pastor, Guru, Seelenführer etc.) sowie theologischer Leitlinien für die persönliche Meinungsbildung und das persönliche Verhalten.
- 3) Abgrenzung von anderen Weltanschauungen: Wir und die anderen.

>>>>

Themen hochreligiöser Patienten

- 4) Sexualität und Partnerwahl (z.B. orthodoxes Judentum, indisches Kastenwesen).
- 5) Intensität von religiösen Erlebnissen (z.B. Charismatik, Mystik) und die Überlappung mit psychiatrischen Krankheitsbildern.
- 6) Ablehnung von Psychologie, Psychotherapie und Psychiatrie.
- 7) Heilungserwartung und Wunderglaube.
- 8) Systemische Aspekte der Familienstruktur / Familienehre.

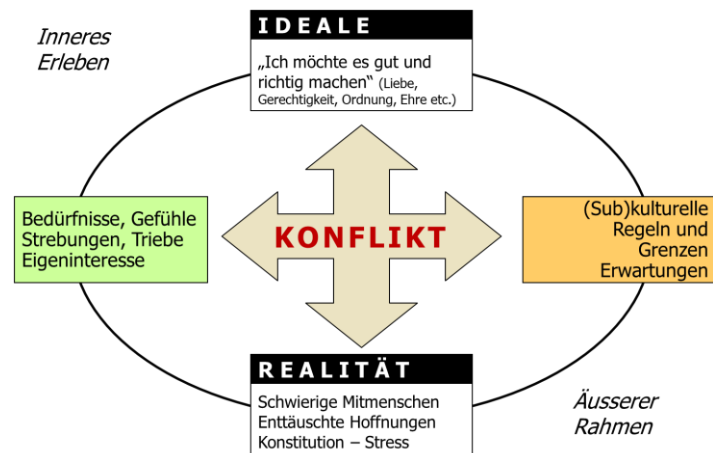
Fazit: Was führt zu Konflikten?

- 1) System versus individuelle Bedürfnisse und Strebungen (Liebe, Kunst, Musik etc.).
- 2) Drohung von Schuld, Strafe und Ausschluss bei Abweichung.
- 3) Abhängigkeit von Regeln und Rollenbildern.
- 4) Verbot der Offenheit gegenüber anderen Formen des Glaubens.
- 5) Starke Einbindung in die Gemeinschaft (Ausstieg macht einsam).

Psychodynamik der Konflikte bei religiösen Menschen

Mehr Informationen dazu finden Sie im Youtube-Lehrfilm über Angst, Religion und seelische Konflikte

- www.seminare-ps.net/youtube



ANGST RELIGION KONFLIKT



BASISLITERATUR

M. Utsch, R. Bonelli & S. Pfeifer:
*Psychotherapie und
Spiritualität. Mit existenziellen
Konflikten und
Transzendenzfragen
professionell umgehen. 2.
Auflage 2018, Springer-Verlag.*

BASISLITERATUR

Ängste gegenüber Psychiatrie / Psychotherapie

- „Die Ärzte kennen meine Religion nicht und werden mich nicht verstehen.“
- „Die Ärzte werden mir Ratschläge geben, denen ich als Muslim nicht folgen kann“
- „Die Therapie wird mich von meiner Religion entfernen.“
- „Ich habe Angst, dass die Ärzte meine Religion nicht respektieren.“
- „Stets wird meine Religion für meine Probleme verantwortlich gemacht!“

Der hochreligiöse Patient in der Psychotherapie ist ...

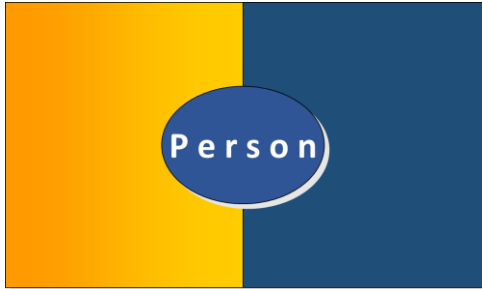
- ein leidender Mensch (oftmals mit religiös geprägten „idioms of distress“ [Nichter 1981]).
- ein kulturell geprägter Mensch (Westman et al. 1992).
- ein Mensch im Konflikt (mit sich selbst, seinen religiösen Werten und mit seinem Umfeld).
- ein Mensch, der seine Schwachheit erlebt, in denen sich die Versprechungen und die Bewältigungsstrategien der Religion als uneinlösbar erweisen.
- Ein Mensch mit seinen Strebungen nach Liebe und Glück (evtl. im Widerspruch zu religiösen Regeln).
- Ein Mensch mit seinem „Schatten“, destruktiven Anteilen, Regungen und Strebungen, die sich nicht mit seiner religiösen Ethik in Einklang bringen lassen.

Ethische Spannungsfelder (RRICC) / Plante 2007

- ***Respect, Responsibility (Verantwortung), Integrity, Competence und Concern.***
- Responsibility: Der Therapeut ist in erster Linie dem Wohlbefinden des Patienten verpflichtet.
- Integrity: Abwägen zwischen Einhaltung von religiösen Pflichten und Schaden für Gesundheit und Seele. CAVE Rollenkonflikte!
„temporäre Suspension des Unglaubens“
- Competence: sowohl die Welt des Glaubens als auch die Welt der Psyche kennen
- Concern: Emotionale Einfühlung in die Person

Wiederholungsfragen

Wiederholungsfragen



- Welches sind die beiden Funktionen der Religion für die Person?
- Was sind die Themen, die man häufig bei hochreligiösen Menschen antrifft? (min. 4)
- Wodurch wird das chassidische Weltbild im orthodoxen Judentum geprägt?
- Welche individuellen Bedürfnisse stehen im Konflikt mit religiösen Vorschriften?
- Warum haben religiöse Menschen Vorbehalte gegenüber der Psychotherapie? Wie könnten diese abgebaut werden?
- Was bedeutet die Abkürzung RRICC in der Begegnung mit hoch religiösen Menschen?

Literatur

- Pfeifer S. (2014). Hochreligiöse Patienten in der Psychotherapie. In: Utsch, Bonelli & Pfeifer: Psychotherapie und Spiritualität. Springer.
- Hood et al. (2005): The psychology of religious fundamentalism. Guilford.
- Cates J.A. (2014). Serving the Amish. A cultural Guide for Professionals. Johns Hopkins University Press, Baltimore MD.